

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 2 (1916)
Heft: 22

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrlichkeit thronenden Gottes, der im ganz besondern sich der Menschen annehme, ihre Schicksale leite, sich um ihre kleinsten, einfältigsten Angelegenheiten bekümmere, so dass, im Bilde gesprochen, kein Haar von ihrem Haupte falle, dass er's nicht wisse. Die Vorstellung von einem ewigen Leben voller Lust und Freude befriedigt die Selbstsucht — denn wer hielte sich nicht für gut genug, dieses höchsten Preises wert zu sein —, während der Glaube an ewige furchtbare Qualen der wollüstigen Rachsucht entgegenkommt.

Nun könnte es uns gleichgültig sein, dass ein erheblicher Teil der Menschheit noch in diesen Irrtümern befangen ist, wenn nicht die geistlichen und weltlichen Oberhäupter seit vielen Jahrhunderten eben diese Irrtümer benützt hätten, um die Menschen in geistiger Unmündigkeit, politischer, sozialer Unselbständigkeit, in sklavischer Abhängigkeit und sklavischer Willenlosigkeit niederzuhalten, also in einem Zustande, der der obren Kaste erlaubte, sich des Volkes als eines gefügigen Werkzeuges zur Durchführung ihrer herrschsüchtigen Pläne zu bedienen. Mit welchen Mitteln das Volk in Furcht gehalten und jede freiere Regung unterdrückt wurde, erzählt die Geschichte. Und die Rolle, die darin die Kirche im Namen der Religion spielte, füllt deren dunkelste, blutigste Blätter. Das sind keine leeren Behauptungen. Da sprechen die Tatsachen, da schreit das Blut von Millionen Opfern zum Himmel! Wenn es nur endlich zu den Menschen schrie! ich will sagen: Wenn die Menschen nur endlich diesen durch Jahrhunderte hinhallenden, millionenfachen Schrei nach Erlösung, Freiheit, Liebe hören möchten!!

Gegenwärtig wälzt sich das schaurigste Ereignis des ganzen Menschheitslebens über die Erde hin. Nie und nimmer wäre unter freien Menschen solch ein Morden und Brandschatzen, solch eine teuflische Vernichtungsgier möglich gewesen. Dieser Krieg ist die Frucht einer jahrhundertlangen bewussten Erziehung zu geistiger und sittlicher Stumpfheit, ist ein Krieg zwischen Sklaven, ein Krieg zwischen Leib- und Geisteigenen zweier Tyrannenkasten, der weltlichen und der geistlichen, ein von armen Gefangenen auf Befehl ausgeführter, ins Millionenfache potenziertes Gladiatorenkampf!!

Aber abgesehen noch von dieser äussersten Verirrung vernunftbegabter Wesen erwies sich die religiöse Metaphysik als für die Menschen und ihr Verhältnis zueinander verhängnisvoll. Ihr Denken und Fühlen wurde statt auf das Leben auf den Tod, besser gesagt auf ein problematisches Nach dem Tode, statt auf das Verhältnis des Menschen zum Menschen, statt auf das Streben nach dem Glücke aller, auf das enge eigene Ich und dessen Glücks- und Glückseligkeitsstreben eingestellt.

Statt auf sittliche Bildung verlegte die Kirche in ihrem Erziehungssystem das Hauptgewicht auf die Einprägung der Dogmen und Zeremonien, und so kam es, dass die Menschen eingefleischte, eingebilddete Egoisten wurden und blieben, unduldsam gegen Andersdenkende, gleichgültig, ja sogar feindselig gegen das Denken, gesättigt in der Einbildung, über die tiefsten Lebensfragen Auskunft zu wissen, — daher ohne Auftrieb, ohne Wissensdurst, und sittlich, ach so bescheiden, so unempfindlich gegen die zahllosen Lügen des kleinen und grossen Lebens, so behaglich, und so streitbar gegen jene, die da sagen, dass diese religiös-moralische Behaglichkeit ein Laster sei.

Und nun! Wer diese durch die Hegemonie der Kirche im Völkerleben und im Leben des Einzelnen verursachten offenkundigen Schäden erkannt hat, den erfüllt doch ganz gewiss

auch die Sehnsucht darnach, dass es anders werden möchte, und er sucht nach Mitteln und Wegen, die Menschen von dem Drucke, der auf ihnen lastet und ihre geistige und sittliche Entwicklung hemmt, zu befreien.

Das ist die Grundidee, die zur Bildung des Freidenkerbundes führte, das einigende Moment, der Kristallisationspunkt, um den sich die Gleichgestimmten und Ähnlichgesinnten fanden.

Und aus dieser Grundidee heraus ergab sich von selbst die Erklärung des Wesens des Freidenkertums und die Festlegung seines Zieles:

Das Wesen des Freidenkertums ist die Wahrhaftigkeit, sein Ziel die Befreiung der Menschen von der Sklaverei jeglicher Art.

Diese Stellungnahme bedeutet einen doppelten Kampf: den Kampf gegen etwas, nämlich gegen die der geistigen und sittlichen Entwicklung der Menschen, der Befreiung aus leiblicher und geistiger Sklaverei der Massen sich entgegenstehenden Mächte, und den Kampf für etwas, nämlich für eine edlere Lebensauffassung in geistiger und ethischer Beziehung; damit ist alles gesagt.

(Fortsetzung folgt)

Vorträge, Versammlungen.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Rebleutenzunft“ (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

— Ethischer Jugendunterricht jeden Mittwoch im „Johanniterheim“ (II. Stock), Oberstufe 2–3, Unterstufe 3–4 Uhr. Auch Eltern willkommen!

Luzern. Ortsgruppe Luzern des Schweiz. Freidenkerbundes. — Hauptversammlung Samstag, den 20. Januar 1917, abends 8 1/4 Uhr, im Hotel „Du Parc“ (am Zentralplatz).

Wir machen hiermit unsere verehrten Mitglieder und die übrigen Gessinnungsfreunde darauf aufmerksam, dass wir unser Versammlungslokal vom „Alpenhof“ ins Hôtel „Du Parc“ verlegt haben. Letzteres wird sich schon der zentralen Lage wegen für unsere Zusammenkünfte besser eignen.

In Anbetracht der Wichtigkeit der an der Hauptversammlung zu behandelnden Traktanden erwarten wir vollzähligen Besuch.

Der Vorstand.

Tobler AMANDA
Milch-Chocolade
mit Mandeln
Eine Götterspeise
100 Gramm-Paket 50 Cts.

Broschüren der Weltsprache

I D O

erhalten Sie auf Verlangen
gratis vom

I D O - Verlag Zürich.

Pelze,

Woll- und Seidenstoffe etc.

können Sie nur in meinen Behältern — ohne Schaden zu nehmen — aufbewahren. Prospekte gratis und franko.

E. Leppig, Spenglerei, Chur.

Tobler
die echte
Schweizer
Milch-Chocolade
100 Gramm-Paket 50 Cts.

Die Halbmonatsschrift „Der Schweizer Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. Aufnahme neuer Mitglieder erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Zürich 3. — Postcheck-Konto VIII/2578. Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. Brauchlin, Hegibachstr. 42, Zürich 7. Administration: E. Redmann, Zürich 3, Weststrasse 134. — Druck der Buchdruckerei W. Steffen, Waldmannstrasse 4, Zürich 1.